

und Weise, in der Martin von Nürnberg den zu Beginn der 1400er Jahre nicht mehr ganz taufischen *Computus chirometralis* an die aktuelle kalendarisch-astronomische Situation anglich. So bot der *Computus Nurembergensis* ein gegenüber dem Vorgänger wesentlich erweitertes Verfahren zur Feststellung der Position des Mondes im Tierkreis, das vor allem der zodiakalen Melothese dienen sollte³⁵. Andererseits liefert der Text im Gegensatz zum Erfurter Vorgänger keine Merkverse für die direkte Ableitung der mittleren Konjunktionszeit. Wer als Benutzer des Textes am Neumond interessiert war, musste zuerst in einem langwierigen Verfahren die Positionen von Sonne und Mond separat berechnen und anschließend aus den Ergebnissen den nächsten Konjunktionszeitpunkt extrapolieren³⁶.

Den Ausgangspunkt dieser Rechnung bildete die mittleren Mondlänge am Beginn des letzten Tages des Jahres 1404, welche mit $282^{\circ} 22'$ exakt dem Wert der Alfonsinischen Tafeln entsprach, vorausgesetzt, man zielte auf einen Längengrad, der sich 15° östlich des mit Toledo identifizierten Standardmeridians befand³⁷. Dies ist in der Tat fast genau die Längendifferenz zwischen Toledo ($4^{\circ} 1' 28''$) und Nürnberg ($11^{\circ} 5' \text{ Ost}$). Im *Computus chirometralis* ist der Referenzmeridian für Mondberechnungen erwartungsgemäß Erfurt, doch lässt sich hier noch keine Verwendung der erst ca. 1320 in Paris eingeführten Alfonsinischen Tafeln nachweisen³⁸. Dementsprechend führt die Benutzung beider Texte auch zu leicht unterschiedlichen Werten für die Konjunk-

Sp. 828, 989; ZINNER, Verzeichnis (wie Anm. 29) Nr. 7513-7562; Grażyna ROŚNICKA, Scientific Writings and Astronomical Tables in Cracow. A Census of Manuscript Sources (XIVth-XVIth Centuries) (Studia Copernicana 22, 1984) S. 297-298. Im Folgenden wird der Text stets nach der Editio princeps von ca. 1494 zitiert, die frei im Netz zugänglich ist: <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-ii-226>.

35) *Computus Nurembergensis*, fol. B5v-C4r.

36) *Ibid.*, fol. C5v-6v.

37) *Ibid.*, fol. B5v.

38) Laut Trithemius hörte Algeri Vorlesungen des Johannes Danekow, auch bekannt als Johannes von Sachsen, der 1327 in Paris den populärsten Erklärungstext für die Alfonsinischen Tafeln verfasste. Vgl. Johannes TRITHEMIUS, *De scriptoribus ecclesiasticis* (1494) fol. 88v, und – zur frühen Rezeption der Alfonsinischen Tafeln – José CHABÁS / Bernard R. GOLDSTEIN, *The Alfonsine Tables of Toledo* (Archimedes 8, 2003). Zu Johannes Danekow vgl. zudem LORENZ, *Studium generale* (wie Anm. 31) S. 239-244, und C. P. E. NOTHAFT, John of Saxony and John of Pulchro Rivo. A Mise au point, in: *Journal for the History of Astronomy* 45 (2014) S. 227-245. Angesichts dieses Hintergrundes ist denkbar, dass Johannes Algeri die Alfonsinischen Tafeln bereits kannte. Im *Computus chirometralis* ist diese Kenntnis allerdings noch nicht zum Tragen gekommen; stattdessen sind die Parameter offenbar den alten Toledanischen Tafeln entlehnt.